

Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft

Stellungnahme des Senats zu den fünf Ersuchen der Bürgerschaft

- 18/1098: Kulturwirtschaftsbereich für Hamburg
- 18/1102: 10° KUNST: Die Vernetzung der Kultur in der Hafencity und beim Sprung über die Elbe
- 18/1846: Den Weg über die Kunstmeile in die Hafencity erlebbar machen
- 18/3986: Informationsblatt „KUNST in hamburg“
- 18/4056: Schaffung einer stabilen finanziellen Grundlage für das Kindermuseum KL!CK

A.

Kulturwirtschaftsbericht für Hamburg Beantwortung des bürgerschaftlichen Ersuchens Drucksache 18/1098 vom 27. Oktober 2004

I.

Anlass

Die Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung am 26. Mai 2005 den Senat ersucht, einen Kulturwirtschaftsbericht für Hamburg erstellen zu lassen, der Aufschluss gibt über die ökonomische Bedeutung des privatwirtschaftlich, gemeinnützig und/oder staatlich organisierten Kultursektors in Hamburg. Erwartet werden insbesondere Aussagen über Umsätze und Umsatzentwicklung, Beschäftigungsvolumina sowie Wachstum und Wachstumspotentiale einzelner Kulturbereiche.

II.

Stellungnahme

Der Senat berichtet dazu wie folgt:

Ein entsprechender Bericht wurde durch das Institut für Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) erstellt und ist den Mitgliedern der Bürgerschaft im September 2006 zugegangen. Der Kulturausschuss der Bürgerschaft hat am 24. September 2006 den Bericht im Rahmen einer Selbstbefassung erörtert.

B.

10° KUNST: Die Vernetzung der Kultur in der Hafencity und beim Sprung über die Elbe Beantwortung eines bürgerschaftlichen Ersuchens (Drucksache 18/1102 vom 27. Oktober 2004)

I.

Anlass

Die Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung vom 11. November 2004 mit der Drucksache 18/1102 den Senat ersucht,

1. die Kulturprojekte und -einrichtungen beim Sprung über die Elbe entlang des 10. Längengrades unter dem Titel „10°KUNST“ voranzutreiben, im kulturellen Dialog zu verankern und zu fördern,
2. im Hinblick auf „Kunst im Öffentlichen Raum“ den Schwerpunkt der Projekte der Kunstkommission zunächst in die Hafencity zu verlagern und zeitnah den Sprung über die Elbe kulturell zu begleiten,
3. für 10°KUNST im Rahmen von Public-Private-Partnership und durch Sponsoren die finanzielle Unterstützung zu sichern,
4. 10°KUNST als Begriff zu etablieren und regelmäßig durch eine Broschüre über jeweils geplante kulturelle Aktivitäten entlang des 10. Längengrades zu berichten und auch das Internet für diese Publikationen zu nutzen,
5. regelmäßig die der Hansestadt Hamburg zur Verfügung stehenden frei nutzbaren Stadtinformationsanlagen (SIA) zur Bekanntgabe der jeweiligen kulturellen Projekte und Aktionen entlang des 10. Längengrades zu nutzen.

II.

Stellungnahme

Der Senat berichtet dazu wie folgt:

Zu 1. und 2.:

Die Kulturbehörde hat Ende Januar den unbeschränkten Wettbewerb „10°KUNST: Wege in die Hafencity“ ausgeschrieben und die vier Siegerprojekte am 15. September 2006 der Öffentlichkeit und den Medien vorgestellt. Sie werden bis zum 17. Dezember 2006 auf ausgewählten Routen von der Innenstadt in die Hafencity präsentiert. Im Folder zum Wettbewerb wurde zugleich die Initiative „10°KUNST“ und ein zu diesem Motto geschaffenes Logo veröffentlicht. Das Logo ging aus einer Ausschreibung unter Grafikdesign-Agenturen hervor. Die Jury entschied sich für den Entwurf der Hamburger Agentur antonberta.

Das Logo soll für künftige Aktivitäten der Kunst im öffentlichen Raum weiterhin eingesetzt werden. Es wurde bereits in den Programmfolder „Kunst in Hamburg“ integriert, den die Kulturbehörde zweimonatlich gemeinsam mit dem „Galerien für Hamburg e.V.“ herausgibt.

Der Wettbewerb soll im Spätsommer 2007 im Kontext des Kulturprogramms im Vorfeld der IBA/IGS voraussichtlich unter dem Titel „10°KUNST 2: Sprung über die Elbe“ fortgesetzt werden.

Sowohl „10°KUNST: Wege in die Hafencity“ als auch „10°KUNST 2. Sprung über die Elbe“ werden im Wesentlichen aus Mitteln des Haushaltstitels 3720.799.50 „Kunst im öffentlichen Raum“ finanziert (165.000 Euro). Dieser Titel hat einen jährlichen Gesamtansatz von 250.000 Euro. Für das Projekt „10°KUNST – Sprung über die Elbe“ sind im Haushalt 2006 und 2007 jeweils 50.000 Euro bewilligt.

Für „10°KUNST: Wege in die Hafencity“ ist es den Künstlern zusätzlich gelungen, Sachspenden und geldwerte Leistungen einzuwerben. Es ist davon auszugehen, dass dies auch bei „10°KUNST: Sprung über die Elbe“ möglich sein wird.

Zu 3.:

Die Verantwortung für das im Vorfeld der IBA/IGS geplante Kulturprogramm in 2007 liegt bei der IBA GmbH, dies gilt auch für die Bemühungen um Public-Private-Partnerships und Sponsoren.

Zu 4.:

Bei der Eröffnung des Wettbewerbs „10°KUNST: Wege in die Hafencity“ am 15. September 2006 wurden ein Flyer (Brochure in Leporello-Form), vier Postkartenmotive sowie ein Akustik-Guide präsentiert. Flyer und Akustik-Guide sind auf der Website der Kulturbehörde abrufbar. Alle Medien weisen das Logo „10°KUNST“ auf. Darüber hinaus wurden Logoform und -farbe als Gestaltungsmittel für Flyer und Postkarten eingesetzt.

Zu 5.:

Die Vergabe der freien SIA-Anlagen erfolgt unter Berücksichtigung der Interessen aller Behörden aus gesamtstädtischer Sicht. Die Kulturbehörde wird darauf hinwirken, die entsprechenden Projekte im Rahmen dieses Abwägungsprozesses bestmöglich zu platzieren.

C.

10°KUNST: Den Weg über die Kunstmeile in die Hafencity erlebbar machen Beantwortung eines bürgerschaftlichen Ersuchens (Drucksache 18/1846 vom 23. Februar 2005)

I.

Anlass

Die Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung am 9. März 2005 den Senat ersucht,

1. einen Künstlerwettbewerb für Hamburger Künstlerinnen und Künstler in 2005 auszuloben und durchzuführen, der zum Ziel hat, die Kunstmeile gestaltend sichtbar zu machen mit dem Fortlauf im Sinne der Initiative 10°KUNST als Weg in die Hafencity zum Sprung über die Elbe. Um eine umfängliche Realisierung des Wettbewerbsergebnisses zu ermöglichen, sollen Vertreter der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in die Durchführung des Wettbewerbs einbezogen werden.

2. die Finanzierung des Wettbewerbs aus dem Titel „Kunst im Öffentlichen Raum“ vorzunehmen.

II.

Stellungnahme

Der Senat berichtet dazu wie folgt:

Zu 1.:

Der Künstlerwettbewerb wurde unter dem Titel „10°KUNST: Wege in die Hafencity“ Ende Januar 2006 ausgelobt. Der Ausschreibungstext formulierte das Ziel, mit ästhetischen Mitteln das innerstädtische Publikum auf die Hafencity aufmerksam zu machen und zu einem Besuch dorthin zu „verlocken“.

Nach einer Juryentscheidung siegten vier Künstler bzw. Künstlerduos, deren Arbeiten realisiert und am 15. September 2006 eingeweiht wurden. Zum Projekt wurden ein Flyer und Postkarten in Auflagenhöhe von je 36.000 Exemplaren herausgegeben und im gesamten Hamburger Stadtgebiet über die Hamburger Innenwerbung verteilt. Außerdem erschien ein AudioGuide, der als Podcast von der Website der Kulturbehörde heruntergeladen werden kann.

Ein Vertreter der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt war als Mitglied der Kunstkommission in die Entscheidung bezüglich der Durchführung des Wettbewerbs und als Beisitzer der Jury eingebunden. Außerdem fand ein Abgleich mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt bezüglich des dort gleichzeitig geplanten und inzwischen realisierten Fußgängerleitsystems statt (vgl. Drucksache 18/5232).

Zu 2.:

Der Wettbewerb „10°KUNST: Wege in die Hafencity“ wurde mit einem Gesamtvolumen von 165.000 Euro vollständig aus dem Titel 3720.799.50 „Kunst im öffentlichen Raum“ finanziert. Dieser Titel hat einen jährlichen Gesamtansatz von 250.000 Euro.

D.

Informationsblatt „KUNST in hamburg“ Beantwortung eines bürgerschaftlichen Ersuchens (Drucksache 18/3986 vom 29. März 2006)

I.

Anlass

Die Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung am 12. April 2006 den Senat ersucht,

1. das Kartenwerk im Informationsblatt für Hamburgs Galerien und Museen „KUNST in hamburg“ auf die Bereiche südlich der Elbe auszuweiten,
2. den 10. Längengrad in dem Kartenwerk zu visualisieren und
3. im Rahmen seiner Beteiligung an der Internet-Plattform www.hamburg.de bei den anderen Gesellschaftern anzuregen, dass das Informationsblatt unter der Rubrik auf der Startseite „Kultur auf einen Blick“ veröffentlicht wird.

II.

Stellungnahme

Der Senat berichtet dazu wie folgt:

Zu 1.:

Für die Ausgabe September/Oktober 2006 wurde das Kartenwerk erstmalig auf Harburg ausgedehnt. Die dazwi-

schenliegenden Elbinseln wurden zunächst nicht mit aufgenommen, weil dies angesichts des bislang benutzten Leporello-Formats zu viel Platz beansprucht hätte (Unhandlichkeit des Folders und Druckkosten-Erhöhung) und weil es dort noch keine Kunstinstitution gibt, die auf dem Faltblatt „Kunst in Hamburg“ vertreten ist, bzw. dies beantragt hat. Eine entsprechende Ergänzung wird umgesetzt, wenn es dort tatsächlich Galerien oder Kunstorte mit regelmäßigem Ausstellungsbetrieb gibt.

Zu 2.:

Der 10. Längengrad wurde für die September-/Oktober-Ausgabe von „KUNST in hamburg“ visualisiert. Darüber hinaus wurde das inzwischen entwickelte und von einer Jury ausgewählte Logo für „10°KUNST“ in die Karte mit einbezogen.

Zu 3.:

Das Informationsblatt, das auch als Datei vorliegt, wurde auf hamburg.de sowohl unter der Rubrik „Stadt und Staat“ (Kulturbehörde) als auch an mehreren Stellen unter der Rubrik „Kultur Unterhaltung Tickets“ (Museen, Ausstellungen) eingestellt. Die Verhandlungen mit Hamburg.de über eine Rubrik „Kultur auf einen Blick“ auf der Startseite sind noch nicht abgeschlossen.

E.

Schaffung einer stabilen finanziellen Grundlage für das Kindermuseum KL!CK Beantwortung eines bürgerschaftlichen Ersuchens (Drucksache 18/4056 vom 11. April 2006)

I.

Anlass

Die Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung am 12. April 2006 den Senat ersucht,

1. unter Berücksichtigung der Kostenstrukturen des Kindermuseums in Osdorf zu prüfen, inwieweit das Kindermuseum aus Eintrittserlösen und Sponsorbeiträgen finanziert werden kann,
2. zu prüfen, ob und welche Vernetzungs- und Unterstützungsmöglichkeit im Zusammenhang mit anderen Einrichtungen der Stadtteilkultur am Osdorfer Born besteht,
3. der Bürgerschaft bis zum 30. September 2006 zu berichten.

II.

Stellungnahme

Der Senat berichtet dazu wie folgt:

Zu 1.:

Das KL!CK-Kindermuseum wurde am 1. Mai 2004 eröffnet und hat sich in den ersten beiden Jahren seines Betriebes Beachtung und Anerkennung verschafft. Große und kleine Besucherinnen und Besucher nehmen das Angebot einer ständigen Ausstellung und zusätzlichen Wechselausstellungen gerne in Anspruch. Die Aufforderung „Hands on“ – oder zu Deutsch: „Da machst Du Sachen“ – ist als besonderes Merkmal wirksam und verschafft dem KL!CK-Kindermuseum seine besondere Attraktivität.

Den Umbau der ehemaligen Gemeinderäume hat der Senat aus Mitteln der Sozialen Stadtteilentwicklung finanziert. Die Förderung aus dem Titel 6100.893.11 beläuft sich auf insgesamt rund 767.000 Euro, davon Baukosten 668.000 Euro und 99.000 Euro Ausstattungskosten.

Die Einrichtung wird von Gruppen aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen frequentiert (40% der Besucher) und hat sich über Familiengruppen (und Familienfeiern) und zahlreiche Einzelbesuche (60% der Besucher) einen großen Freundeskreis aufgebaut.

Die Kostenstruktur stellt sich im laufenden Betrieb wie folgt dar:

13 % Miete und Betriebskosten

53 % Personalkosten

2 % Sachkosten, Geschäftsbedarf

32 % Wechselausstellungen

Dem stehen an Einnahmen gegenüber:

67 % Eigeneinnahmen (Vereinsbeiträge, Eintritt, Café, Shop)

30 % Sponsoren, Stiftungen

3 % Zuwendung Bezirksamt Altona.

Bei der aktuellen Besucherfrequenz von durchschnittlich 3.600 Personen pro Monat ist das KL!CK-Kindermuseum in der Lage, sich aus Eintrittseinnahmen und ergänzenden Stiftungsbeiträgen bzw. einer Förderung des Jugendamtes Altona (für den freien Zugang der Kinder vom Osdorfer Born) zu refinanzieren.

Die besondere Attraktivität entsteht durch ergänzende Wechselausstellungen, die bisher mit spezifischen Partnern (z.B. Konservatorium) und Sponsoren (z. B. Darboven) auf den Weg gebracht wurden. Dieser Bereich ist auf Seiten der Kosten und Einnahmen mit jeweils ca. einem Drittel kalkuliert. Das KL!CK-Kindermuseum kann zur Gewinnung von Sponsoren für die Wechselausstellungen keinen professionellen Stab einsetzen, sondern ist auf ein kommunikatives Umfeld, Einzelkontakte der Leiterin und Medienberichte angewiesen.

Zu 2.:

Das KL!CK-Kindermuseum strahlt mit seinen Angeboten in die Gesamtstadt und ins Umland, integriert aber im Alltag auch die spezifischen Freizeitinteressen der Kinder vom Osdorfer Born (z. B. mit dem KinderKunstKlub). Vor diesem Hintergrund gibt es Berührungen mit den anderen Trägern und Aktivitäten in Quartier, die sich am Osdorfer Born in einem entwickelten Kooperationsnetz zu Aktivitäten in Kinder- und Jugendbereich abstimmen (Borner Runde, Borner Netz e.V.). Dieses Kooperationsbündnis stützt das KL!CK-Kindermuseum im Sinne gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit und nutzt mit eigenen Kindergruppen dessen Angebote. Darüber hinaus werden – häufig angestoßen vom KL!CK-Kindermuseum – gemeinsame Aktionen durchgeführt (z. B. ein Umzug zum Erntedankfest).

F.

Petitum

Die Bürgerschaft wird um Kenntnisnahme gebeten.